

Jürgen Dahm
Sophienstr. 24
68165 Mannheim
Tel. 0621-416501
e-mail: juergendahm@hotmail.com

im September 2017

Handy: Ich benutze immer dort, wo ich gerade bin, die einheimische SIM-Karte:
in Deutschland: 0049-(0)170 7503095,
in Nepal: 00977-9803275095,
in Indonesien: 0062-(0)81353421175.

Neueste Informationen immer
aktuell auf meinen Seiten im
Internet unter
www.j-dahm-stiftung.de

Ich grüße Dich!

Wieder will ich Dir über das vergangene Jahr berichten. Schon Anfang Oktober werde ich wieder nach Nepal fliegen:

Auch dieses Jahr beginne ich den Bericht mit **DANK** im Namen von unseren / Euren / den von Euch geförderten und unterstützten Kindern und Jugendlichen. So viele haben uns unterstützt mit Einzelspenden und Daueraufträgen, mit Sammlungen zu runden Geburtstagen und anderen Familienfesten... Was wir mit diesem Geld alles anfangen konnten, lest Ihr unten.

Auch dieses Jahr bitte ich: BITTE macht weiter so; macht Werbung für uns; informiert Freunde und Kollegen! Es lief toll und ich freue mich, wenn es so weiter gehen kann!

Die Jürgen Dahm Stiftung hat jetzt ein zweites Vorstandsmitglied: **GESINE DAMIJAN** (notiert Euch diesen Namen!) arbeitet in Ludwigshafen im IT-Beratungs-Bereich für die Chemie Industrie und kommt bereits seit Herbst 2016 immer wieder zu mir, um sich einarbeiten zu lassen. Sie hat sich alle Namen und Telefonnummern der örtlichen Mitarbeiter notiert, so dass nach meinem Tod (?) jemand weiß, wie es weitergehen soll. Sie hat dann auch Zugriff auf Eure Namen und Adressen in meinem Computer und wird Euch informieren.

Seit 2013 gibt mir ein früherer Reiseleiter-Kollege jedes Jahr die Werte der fotografierten indonesischen Zeugnisse in meine Tabellen ein.

Weitere Helfer und Mitarbeiter sind sehr willkommen!

(Dafür muss niemand nach Asien fliegen! Das meiste funktioniert per E-Mail und mit gelegentlichen Telefonaten. - Und auch in Deutschland gibt es reichlich genug Arbeit.)

In Indonesien betreute während meiner Abwesenheit bis zu diesem Sommer Amir die Kinder, der als Kind und bis zur Mittelschule (als die Indonesienreisenden unter Euch ihn vielleicht kennen lernten) Rumenah hieß. Er ist inzwischen knapp 40 Jahre alt und hat fünf eigene Kinder. Seit Juli betreut sein Bruder Ripai, der bereits seit 2015 mitarbeitete, zusammen mit seiner Frau unsere Schülerinnen und Schüler.

In Nepal arbeitet unser Sozialarbeiter nach Abschluss seines Studiums jetzt vormittags als Lehrer und nachmittags weiterhin für uns. Wir kommunizieren regelmäßig per E-Mail und arbeiten gut zusammen.

Meine Reisepläne: Ich verbringe den Winter (Oktober bis Ende Februar) in Nepal. Nach Indonesien fahre ich wieder für drei Monate, Mai bis August, da ich zum Beginn des neuen Schuljahres zum Aufnehmen neuer Stipendiaten und für die viele Arbeit der Schul-Anmeldungen noch dort sein will.

Meine Gesundheit / Krankheit
... ist fast unverändert:
Mein rechtes Auge sieht nach wie vor nur etwa 20% und bei Dunkelheit sehr schlecht. Nach meinem Schlaganfall im Februar 2012 bin ich "gesund", ich gehe immer wieder zum Hausarzt, Augenarzt und zum Kardiologen. In der Wohnung gehe ich frei (aber schwankend) und draußen an einer Krücke. Auch Hände und Kopf sind nicht so fit wie früher; alle Arbeit geht recht langsam - und ich tippe alles (auch dies hier) mit nur einem Finger.

Die Spendenbescheinigungen für Spenden an die Stiftung verschicke ich auch diesmal spätestens im März (2018) für alle Spenden des Jahres 2017.

Nepal

Nach dem Erdbeben vom April 2015 gab es mehr als tausend Nachbeben (noch bis Anfang 2016); Kathmandu liegt jetzt zwei Meter höher und drei Meter weiter südlich als vorher. So ist der ganze Untergrund verschoben und die Leute haben Angst, dass die Fundamente beschädigt sind; so dass auch ein bisher stabiles Haus beim nächsten, viel leichteren Nachbeben einstürzen könnte.



Unsere Wohnung in Kathmandu: Links das 8½ Meter lange Tageszimmer; rechts das Unterrichtszimmer des Sozialarbeiters; dahinter Toilette, Bibliothek, Spieleausgabe und mein Schlafzimmer; darüber wohnt die Großfamilie des Vermieters.

Wenn Ihr ans Internet könnt, findet Ihr unter <http://www.j-dahm-stiftung.de/Aktuell/KTM-Fotos/einst-und-jetzt.html> mehrere Fotos von Tempeln und Palästen im Dezember 2016 im Vergleich zu den 1980er Jahren.

So war ich 2016-17 den ganzen Winter (5 Monate) in Kathmandu. Trotz der Kälte (Dez.-Jan.) genoss ich diese Zeit sehr! Einige Schüler sind extrem hilfsbereit, gehen für mich einkaufen, begleiten mich in die Stadt oder zum Essen. (Alleine zu gehen - gerade im Dunkeln - fällt mir wirklich sehr schwer!)

Auch dieses Jahr fotografierte ich fast nur Passbilder und Zeugnisse. Alle Fotos hier stammen von den Sozialarbeitern oder von unseren Jugendlichen.

Ärger: Sie sahen nicht ein, dass sie inzwischen zu alt sind, täglich "gefüttert" zu werden und sie nutzten meine Behinderung aus und ließen sich nicht wegschicken. Auch ohne Essensgutscheine hingen sie den ganzen Tag auf dem Grundstück herum, machten Lärm, spielten (illegal) Karten gegen Geld... Schließlich stellte ich einen weiteren "Sozialarbeiter" ein: Einen jungen Mann aus dem Club des Ortsteils, der sich exzellent um die Kinder und auch um mich kümmerte, aber diese Jugendlichen endgültig vertrieb.

Die Regierung der „Bundesrepublik Nepal“, die seit Herbst 2015 endlich eine Verfassung hat, wechselte den Leiter der staatlichen Elektrizitätsbehörde aus und verhaftete einige Leute, die Strom illegal ins Ausland verkauft hatten. Seit Oktober 2016 gab es außer den üblichen kurzen Ausfällen (gerissenes Kabel, durchgebrannter Transformator) keine stundenlangen Stromabschaltungen.

Wie geplant kaufte ich gleich nach Ankunft im Oktober 2016 drei Flachbildschirme und hatte einen weiteren aus Deutschland mitgebracht. Diese sind über die letzten Jahre extrem preisgünstig geworden und ich wollte, dass die Kinder an den vier Computern auch ohne Strom (im Akku-Betrieb) das Zehn-Finger-Schreiben üben können. - leider bevor ich erfuhr, dass es kaum noch Stromabschaltungen gibt.



An einer Dorfschule vor dem Verteilen der Uniformen..



Sanjok, unser Sozialarbeiter packt einige gerade unterschriebene Ausweise in ihre Hüllen.

Unsere Akku-Anlage habe ich trotz der seltenen Stromausfälle meist in Betrieb, so dass mein zweiter Monitor und die Stromsparlampen jederzeit benutzt werden können. Alles, was der Akku nicht schafft, machen wir nur dann, wenn Strom geliefert wird: Staubsauger, Heizstrahler, Kaffee für die nächsten Stunden in die Thermoskanne...

Auch dieses Jahr setzten wir unsere "Erdbebenhilfe" fort: Sanjok, unser Sozialarbeiter versorgte wieder an einigen Dorfschulen vom Direktor ausgewählte besonders arme Kinder mit Uniformen.



An einer anderen Dorfschule nach dem Verteilen der Uniformen.

Spenden: Der eine Rotary Club half uns wie jedes Jahr und die andere Stiftung half auch dieses Jahr mit der 2013 erhöhten Unterstützung speziell für Nepal. Die Arbeitsgemeinschaft an der Schule, an der ich

1973 mein Abitur machte, sammelte auch dieses Jahr wieder beim Tag der Offenen Tür und anderen Veranstaltungen mit Gesang, Tanz und Musik, Kuchenverkauf und einer Lotterie einige tausend Euro! - Und IHR ALLE spendetet SO viel, dass es zur Zeit wirklich gut läuft!!!

Letztes Jahr erzählte ich Euch, dass wir an einer fast kostenlosen Schulen für die Ärmsten der Armen den Schülerinnen und Schülern ein tägliches kleines Mittagessen zahlen (was sie auch zum regelmäßigen Schulbesuch anstachelt): Der Nepalhilfe-Vereins eines Freundes in



Mittagessen an der fast kostenlosen staatlichen Schule.

Ich finde es nicht schön, in jedem zweiten Satz "Kinder und Jugendliche" oder "Schülerinnen und Schüler" schreiben zu müssen. Wenn ich hier von "unseren Kindern" erzähle, dann handelt es sich um Jungen und Mädchen zwischen 0 und 22 Jahren, überwiegend aus der Altersgruppe 8 bis 18.

Für alle, die meinen Jahresbericht zum ersten Mal erhalten, ein paar grundsätzliche Informationen.

(Die "alten Hasen" unter den Leserinnen und Lesern kennen diese Infos schon aus den früheren Jahren.)

- Aus alter Gewohnheit Duze ich fast jedermann. Wenn Sie neu hier sind und wir uns normalerweise Siezen, dann fühlen Sie sich bitte durch die zu persönliche Anrede in diesem Schreiben nicht gestört.
- Wenn Sie vielleicht eher "versehentlich" in diese Adressenliste geraten sind und diesen Bericht gar nicht möchten: Bitte nicht böse sein über die "Belästigung" mit so viel Papier. - Über eine kurze Nachricht würde ich mich sehr freuen und den Verteiler sofort korrigieren.
- Falls Du den Jahresbericht in Zukunft nicht mehr erhalten möchtest, bitte ich sehr darum, mir dies kurz mitzuteilen. Jeder dieser Berichte kostet (incl. Porto) mehr als zwei Abendessen für die Kinder in Nepal - und ich frage mich immer, wie viele dieser Briefe wohl gar nicht gelesen werden. (?) // Der Bericht ist aber nicht an eine "Spendenverpflichtung" gekoppelt. Es genügt vollkommen, wenn ich nur weiß, dass er Dich noch interessiert!
- Viele Informationen kann ich den "Stamm-Lesern" nicht jedes Jahr aufs Neue servieren. Typischer Tagesablauf; Kriterien, nach denen wir neue Schüler/innen auswählen; was ich mit den vielen Computern mache und was es mit der Handy-Nummer und den "Mitgliedsausweisen" auf sich hat: All dies steht in den Jahresberichten der vergangenen Jahre. Bitte gehe auf meiner Homepage auf "Inhalt..." oder schreibe mir einen Brief oder eine Mail mit konkreten Fragen.

• Zur **Verwendung der gespendeten Gelder** möchte ich wieder einmal erklären, dass dies nach wie vor mein "Hobby" ist. (Andere Leute züchten Hunde oder investieren ein Vermögen in ihre Modelleisenbahn...) Auch wenn mir - vor allem in Nepal - oft kaum "Freizeit" bleibt, bekomme ich für diese "Arbeit" dennoch kein Gehalt, mache nach wie vor alles ehrenamtlich. Alle gespendeten Gelder kommen (fast) ausschließlich direkt den Kindern zugute. Das meiste verbrachte ich für Schule, Medizin und Essen; kleinere Posten sind z.B. Wäscherei, Friseur, neue Sandalen, Fahrräder reparieren, sofern Kinder diese für den Schulweg benötigen. "Verwaltungskosten", die den Kindern nur indirekt zugute kommen, sind lediglich Druck- und Portokosten (zum Beispiel für diesen Bericht), Telefon und meine Taxifahrten zu Schulen und Krankenhäusern. Daneben zahle ich in Indonesien ein Honorar an Ripai und seine Frau, die die Schüler/innen während der neun Monate meiner Abwesenheit betreuen. Und in Nepal einen Teil der Miete, ein Gehalt an den "Lehrer", der sich ganzjährig um die Kinder und Jugendlichen kümmert, Gehälter für Sozialarbeiter und andere Helfer sowie die Unkosten des Vereins.

• Alles, was ich von Euren Spenden bezahle, rechne ich sehr genau ab. (Jeder Radiergummi ist eine einzelne Buchung in einer Excel-Datei.) Für alle größeren Ausgaben hebe ich die Quittungen auf. - Und wenn ich 30 Essen á 50 Cent bezahlt habe, schreibe ich anschließend 29 Essen in die Abrechnung - weil ich mein eigenes Essen natürlich selber zahle. - Auch meine Flüge zahle ich selber. Im Gegenzug investiere ich selbst aber nur meine Zeit (und meine Nerven), gebe von meinem eigenen Geld fast gar nichts für die Kinder aus. Da ich selbst sehr wenig brauche und zusammen mit den Kindern sehr billig lebe (zum Beispiel esse ich fast immer dasselbe wie sie), komme ich mit dem, was ich erspart habe, ganz gut aus.

Bayern, der dies bis Mai 2016 finanzierte, engagiert sich beim Wiederaufbau vieler vom Erdbeben beschädigter oder zerstörter Dorfschulen und hat daher jetzt zu wenig Geld. Nun zahle ich (zahlt Ihr) das Mittagessen für diese minderbemittelten Kinder.

Tages-Kinder + Nachmittags-Besucher:

Einheimische kritisieren oft, dass ich, statt so vielen Kindern das Spielen und bis zu 150 kleine Mittagessen zu ermöglichen, von diesem Geld mehr Kindern bessere Schulen bezahlen sollte. Aber für mich ist dieses "Spielzimmer" eine ganz wichtige Grundlage meiner Arbeit: Denn nur hier lerne ich neue Kinder kennen und erfahre, wer medizinische oder Schul-Bezahl-Probleme hat.

Auch diesen Winter hatten wir wieder fast 80 neue Besucher.

Schulen: Immer wieder "verschwinden" Schüler, und ich erfahre nicht oder erst auf Umwegen oder nach Jahren, was aus ihnen wurde. Oft ist der Grund wohl, dass sie nicht versetzt wurden: Entweder genießen sie sich und kommen nicht mehr zu uns; oder die Familie erlaubt nicht, dass sie die Klasse wiederholen und schickt sie zum Arbeiten. Jugendliche, die den Abschluss der 10. Klasse (SLC = "Abitur") nicht bestanden haben und diese Klasse nicht wiederholen wollen, gehen arbeiten - und halten es nicht für nötig, uns zu informieren oder sich zu bedanken. Ein anderer Grund mag sein, dass sich die finanzielle Situation der Familie verbesserte: Vielleicht hat der arbeitslose Vater jetzt doch einen Job; oder der in Nahost arbeitende Vater kam zurück und hat genug gespart. Diese Familie kann plötzlich selbst für das Kind sorgen, lässt sie oder ihn oft auch die Schule wechseln.

So hatten wir wieder einmal "zu wenige" Schüler innen und Schüler. Aufgrund Eurer vielen Spenden nahmen wir 2017 fast 30 Neue auf: Wie jedes Jahr fragte unser Sozialarbeiter auch 2017 an mehreren Schulen nach Kindern, die Schwierigkeiten beim Bezahlen der Gebühren haben; oder die immer in verschlissener Uniform kommen. Zunächst standen auch dieses Jahr wieder viel zu viele auf den Listen. (Wenn die Mutter mit der Lehrerin befreundet ist...) Wir sortierten aus, suchten Infos, luden sie ein, machten Interviews... So umfasste die Abrechnung unseres Sozialarbeiters bis zum Ende des Rechnungsjahres am 15.07.2017 138 Schülerinnen und Schüler oder Geschwisterpaare.

Medizinisches: "Spektakuläre Fälle" hatten wir seit Jahren nicht., aber da es keine Krankenversicherung gibt, haben wir immer genug zu zahlen. Neben den alten, langfristigen Fällen zahlen wir vor allem viele Augenuntersuchungen, neue Brillen und viele -reparaturen; und daneben natürlich die bei allen Kindern üblichen "Normalitäten": Blinddarm, gebrochene Hände, Arme und Beine, Haut-Ausschlag und Fieber, Ohrenschmerzen, Magenschmerzen, Knieschmerzen, Zahnschmerzen, ...

Pläne: Unser Programm, alle Tagesbesucher gegen Tetanus immunisieren zu lassen (drei Impfungen für mindestens fünf Jahre Schutz.) wurde durch das zweimalige Stehlen meines Notebooks (2014 und 2015) unterbrochen und ich werde jetzt im Herbst 2017 versuchen, das wieder zu beginnen.



Ein normaler Nachmittag im Tageszimmer während der Herbstferien.



Mögliche neue Schülerinnen und Schüler beim Sozialarbeiter, bevor sie zu mir zum Interview kommen.

Indonesien:

Bali: Der Student, dem wir sein Studium auf Kredit finanzierten, arbeitet auch 2017 noch immer als "Ehrenlehrer" ohne Gehalt. Allerdings verdient er in einem Handy-Laden und will jetzt beginnen, seinen Kredit langsam zu erstatten.

Lombok: Wieder flog ich für drei Monate nach Indonesien und war 2½ Monate vor Ort. Ich flog auch diesmal später, da ich (trotz der islamischen Fastenzeit) auf jeden Fall für den teuren Beginn des neuen Schuljahres und die Auswahl neuer Stipendiat/innen dort sein wollte.

Schulen: Alle fünfzehn Zwölftklässler/innen schlossen die Oberschule ab und suchten sich nun Arbeit. Eine Oberschülerin heiratete und darf daher nicht mehr zur Schule gehen. Eine wurde von der Schule geworfen, da sie klaute. Fünf unserer Oberschüler wurden nicht versetzt: Einen warf ich raus, da er zu selten zur Schule ging, einer wiederholt mit unserer Hilfe und zwei auf eigene Kosten. (11. und 12. Klasse sind wesentlich billiger als der Start in die Oberschule.) Einer (der wohl sowieso nur selten zur Schule ging) kam nicht zu mir und brachte sein Zeugnis nicht (= Ende).

Bei den Tagesbesuchern der unteren Klassen wurden alle versetzt. Aber für drei Mittelschüler beendete ich unsere Förderung, da sie mich in 2½ Monaten nicht besuchten und ihr Zeugnis nicht brachten.

Neue: Dank Eurer tollen Spenden nahmen wir dieses Jahr 48 neue Schülerinnen und Schüler auf: 12, die mit der Mittelschule begannen, zwei Achtklässlerinnen und 34 neue (Fach-)Oberschüler/innen. [Wir akzeptierten alle, die um Hilfe baten: Ich will keine neuen Oberschüler(innen) für ihre Faulheit in der Mittelschule bestrafen. Aber wir legten ganz klar fest, dass wir alle mit schlechten Zeugnissen oder vielen Fehltagen nächstes Jahr wieder "rauswerfen."]

Dazu schlossen zehn unserer bisherigen Schülerinnen und Schüler die Mittelschule ab und begannen jetzt mit der zehnten Klasse die teure Oberschule und einer, dem wir seit sechs Jahren die Grundschule zahlten, kam mit sehr guten Noten in die Mittelschule.

An der einen Fachoberschule für Tourismus zahlten wir dieses Jahr an einem Tag 96 Millionen Rupien [6.400 Euro] Anmeldegebühren!

Auch dieses Jahr bekamen fast alle unsere Tagesbesucher (sofern sie mir ihr Zeugnis gebracht hatten) zum Schuljahrsbeginn ein Start-Paket Schreibwaren.

Neue Regeln gibt es auch dieses Jahr nicht. Amir hat sich sehr gut um die Einhaltung der Regeln der letzten Jahre gekümmert und es läuft zurzeit sehr gut.

Nun übernahm sein Bruder Ripai mit seiner Frau diese Arbeit und ich bin sicher, dass auch sie das gut (und streng!) machen werden.

Amir traute sich 2016 endlich, die Frage zu stellen, die ich schon vor Jahren hätte klären müssen: Was ist zu tun, wenn mir etwas passiert. Wenn ich sterbe oder nach einem erneuten Schlaganfall nicht mehr sprechen (und also nicht telefonieren) kann. Nun haben er, sein Bruder und ein Freund auf Bali sowie unser Sozialarbeiter in Nepal eine Liste mit zu informierenden Telefonnummern und



Ripai's Zwei-Zimmer-Haus, in dem er und seine Frau ab 2017 unsere Schülerinnen und Schüler betreuen.

Email-Adressen. Sechs Personen in Deutschland haben diese Liste und genaue Informationen, wo sie die (Mail-)Adressen finden, um Euch alle zu informieren.

Über Bali und Taiwan fuhr und flog ich nach Hause. Nach 28 Stunden vom Hotel bis zur Wohnung war ich ziemlich kaputt, hatte aber im Flugzeug auf drei freien Plätzen etwas liegen und sogar schlafen können. Nun geht es mir wieder gut; die Zeit rast und ich habe noch immer den Computer voller Dateien, die ich bearbeiten und auswerten muss, bevor ich Anfang Oktober wieder nach Nepal fliegen werde.

Ich danke Dir für Deine Geduld, dies alles zu lesen. - Und ich danke Dir für Dein Interesse und für alles, was Du zugunsten unserer Kinder tust!

b. w.

Auch dieses Jahr endet mein Bericht mit "Organisatorischem" und ein bisschen "Werbung":

Geplante Reisen

Nach dem zweiten Schlaganfall (2007 + 2012) bin ich so gehbehindert, dass ich nie mehr eine Trekkingtour oder eine Rundreise mit Wanderungen und Reisfeld-Spaziergängen leiten können. Ich kenne aber selbstverständlich nach wie vor meine Agenturen, Guides und Hotels und kann Euch alles Mögliche vorbereiten, organisieren und buchen. - Bitte meldet Euch, wenn Ihr etwas plant, und scheut Euch nicht, auch Freunde an mich zu verweisen.

E-Mail / Homepage / unsere Kinder im Internet

In diesem jährlichen Bericht kann ich immer nur "andeuten", was sich alles ereignete. Auch kann ich nur wenige Fotos einfügen - und diese in der gedruckten Version nur in schwarz-weiß.

Auf meiner Homepage findest Du viele allgemeine Informationen, Vorgeschichte, Hintergründe, Möglichkeiten zu helfen, ... Es gibt Infos über Hilfs- und Spendenmöglichkeiten, über benötigte Medikamente oder die Möglichkeit, als Volontär/in in Nepal zu arbeiten; und natürlich diesen Bericht hier - mit farbigen Fotos. Vor allem aber solltest Du die Seite "Aktuelles" besuchen, auf der ich, wenn ich unterwegs bin, durchschnittlich wöchentlich Aktualisierungen schreibe über Operationen, schulische Prüfungen, Probleme und Erfolge.

So hoffe ich, dass auch Du die Möglichkeit hast, diese Seiten zu besuchen.

Wenn Du noch keinen Zugang zum Internet hast (oder gar keinen haben willst): Es gibt sicher Freunde, Bekannte oder Nachbarn, die Dir helfen können. Oder man kann (gegen Bezahlung) den Service von Internet-Cafés in Anspruch nehmen. Auch bieten oft Stadtbüchereien oder die Volkshochschule öffentlichen Zugang zum Internet.

Die Adresse:

www.j-dahm-stiftung.de

Wenn Du keinen Zugang zum Internet hast, aber per E-Mail zu erreichen bist, dann **teile mir bitte unbedingt Deine E-Mail-Adresse mit**: Dreimal im Jahr verschicke ich normalerweise die "Aktuelles"-Seite der letzten Reise an alle, die ich per Mail erreichen kann. Wenn ich Dich nur "auf Papier" erreichen kann, dann wirst Du auch in Zukunft wohl nur einmal im Jahr diesen Jahresbericht erhalten. (Meine Mail-Adresse findest Du ganz am Anfang unter der Postanschrift.)

Kontonummer

Wenn Du helfen kannst und willst, dass wir so weiterarbeiten können wie bisher (oder noch mehr), dann überweise bitte auf das Konto der Stiftung:

Jürgen Dahm Stiftung
IBAN: DE64 54520194 0389819514
bei der HypoVereinsbank Ludwigshafen
BIC: HYVEDEMM483

Mein altes privates Konto bei der Sparkasse habe ich wegen der hohen Kosten zum 1. Mai 2017 aufgelöst. Solltest Du dieses noch in Deinen Unterlagen haben, dann streiche es bitte! (Falls Du mein privates Girokonto bei der Hypovereinsbank benötigst, so findest Du es auf meinen Internetseiten.)

Danke !!!

Und wieder einmal muss ich erklären: Ich freue mich auch über Post (E-Mail, usw.), wenn kein Scheck beiliegt! - Wenn ich nur erfahren darf, dass Dich meine Berichte interessieren und Du sie auch in Zukunft erhalten möchtest...

Damit sage ich wieder einmal *Tschüß!*



Ich unterschreibe auch dieses Jahr nur das Original und fotokopiere die Unterschrift mit. Denn meine Hand ist nicht in der Lage, so viele Briefe zu unterschreiben.

Ich erhalte immer wieder Spenden von mir unbekanntem Personen. Auch diesen möchte ich gerne danken und ihnen diesen Bericht schicken. Leider weiß ich sehr oft keine Adresse! Wenn Du unsere Kinder an Freunde weiterempfohlen hast, dann danke ich Dir! Und bitte die Freunde doch, mir einmal per Brief oder Email ihre Adresse mitzuteilen!!!